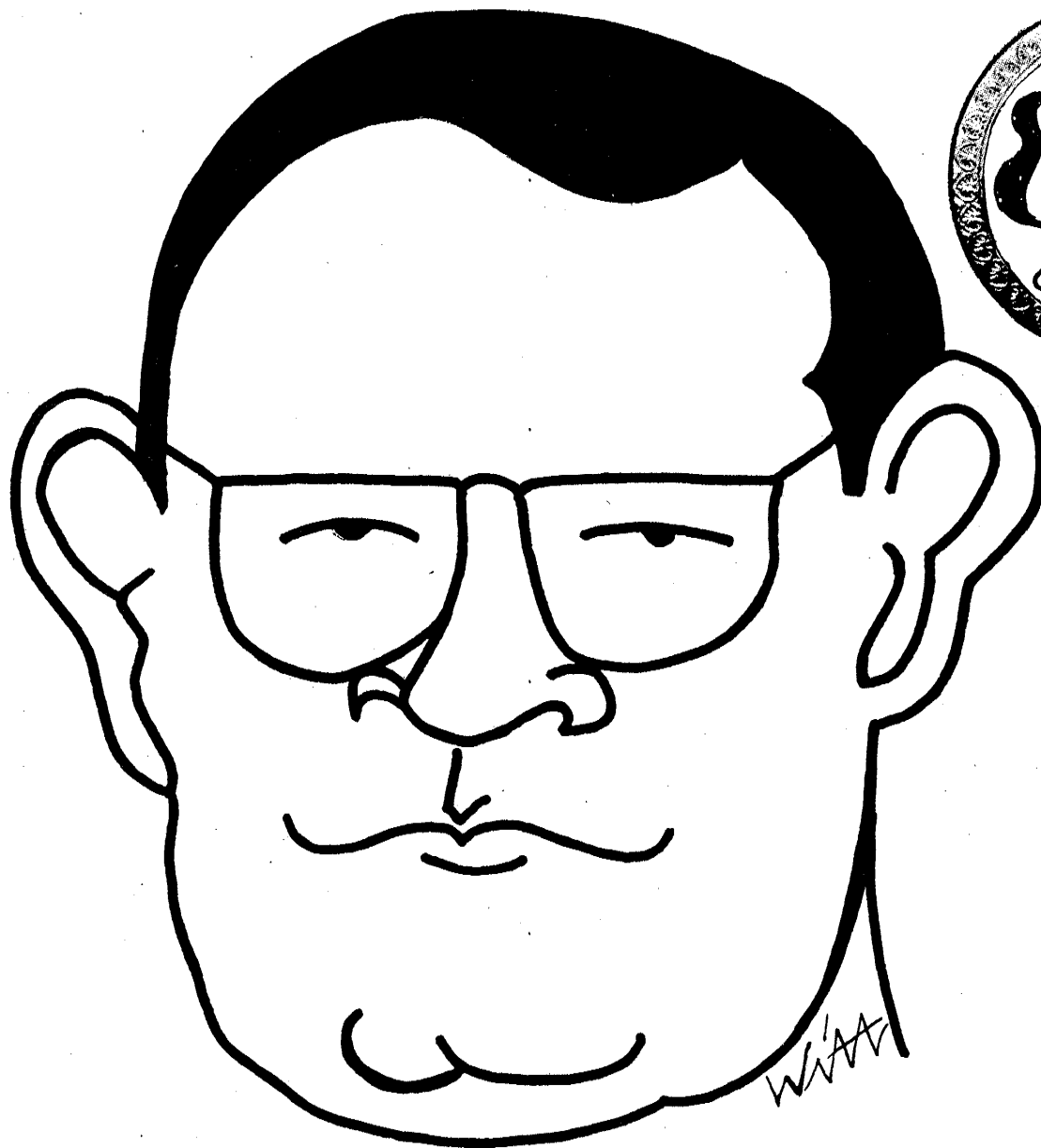




Nr. 13
Donnerstag
8. 5. 69
20 Pf.

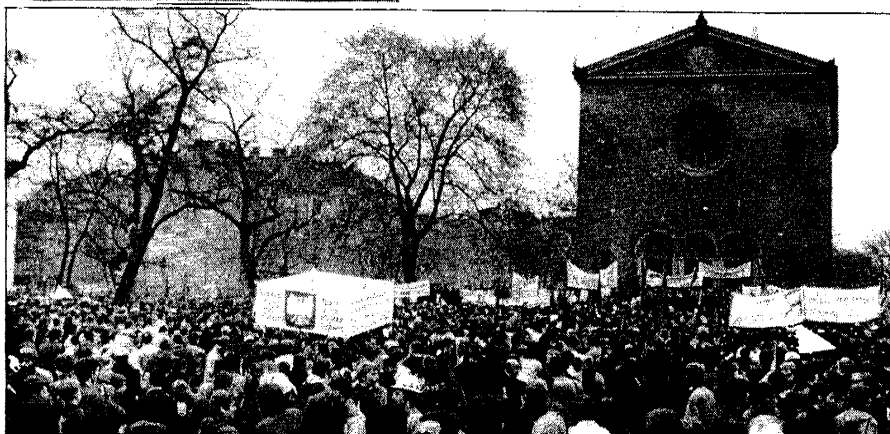


"Ich suche eine Mehrheit. Ich bin froh wenn es eine breite Mehrheit ist. Ich bin noch froher, wenn es eine sehr breite Mehrheit ist."

(Unternehmer - Mai, rund 10000)

"Das alles ist kein schöner Anblick, diese Hammer- und Sichelfahnen, Pappköpfe und Transparente mit unerträglichen Losungen."

(1. Mai - Arbeiter, Schüler, Studenten, APO ca. 10 000, SEW 6 000)



STREIK

Unser Streik dient nicht dem Zweck, individuelle, kleinbürgerliche, hierarchisch orientierte und kurzfristige Ziele zu realisieren, sondern er hat einen wichtigen gesellschaftspolitischen Stellenwert.

Unser Streik ist - darüber müssen wir uns eindeutig im klaren sein - ein wichtiger Baustein eines neu zu errichtenden "Bildungsgebüdes" (sprich Bildungssystems, Aufhebung der Differenzierung in allgemeinbildendes und berufsbildendes Schulwesen - politische und gesellschaftliche Beziehungen der Studiengänge - Gesamtschule etc.).

Logischerweise impliziert aber eine Änderung des Bildungssystems auch eine Änderung des Gesellschaftssystems, da das Bildungssystem immer nach den Interessen der Machthabenden gestaltet wird.

Unsere Gesellschaft ist eine Leistungsgesellschaft, die die jeweils erbrachten Leistungen eines Individuums an normativ gesetzten Kriterien beurteilt, d. h. der angelegte Gütemaßstab richtet sich nach gesellschaftlich festgelegten Normen. Hierzu sind Wettbewerb, der jede Leistung relativiert, und Ziele, die die Leistung definieren, notwendig. Dies wiederum leistet einer funktionalistischen Ausbildung Vorschub, und zwar dergestalt, daß Individuen ausgebildet werden, die eine bestimmte Funktion ausüben haben. Innerhalb dieser Funktion wird ein Kompetenzbereich eingeengt, in dessen Rahmen bestmögliche Leistungen erbracht werden können, wobei man aber das Individuum in starre Denkkformen fixiert und es dadurch dazu bringt, systemimmanent zu denken und zu handeln.

Um aber in jedem Fall systemangepaßte Hierarchien aufrecht zu erhalten, ist unser Bildungssystem so geschaffen, daß Selektionsmechanismen automatisch in Tätigkeit gesetzt werden.

Wir wollen aber eine neue Gesellschaft konzipiert wissen, daß jedes Individuum potentiell die Möglichkeit hat, sich zu spezialisieren, daß es seine Ausbildung in die Hand nehmen kann, daß ihm größtmögliche Freiheit gesichert ist und es seiner Fähigkeit, Neigung, seinem Interesse, egal wie immer wir es auch nennen mögen, entsprechend arbeiten kann.

Die Realisierung eines solchen, für alle Individuen chancengleichen, transparenten Bildungssystems bringt uns einen Schritt weiter auf dem Wege der Abschaffung einer hierarchischen, funktionalistischen, leistungsorientierten Gesellschaft zu einer Gesellschaft, die objektiven Interessen gerecht wird, freie Entfaltung eines jeden Individuums gewährleistet, die bessere Kapital- u. Ertragsverteilung garantiert, Mitbestimmung über die Produktionsmittel zusichert.

Um aber eine bildungspolitische Änderung zu bewirken, müssen wir bereit sein, geduldig Stein auf Stein zu setzen, damit dieses Gebäude endlich Richtfest feiern kann. Durch diesen Streik zeigen wir, 1. daß wir dieses sozial ungerechte, hierarchische Gesellschaftssystem durchschaut haben und nicht bereit sind, Scheinreformen als Lösung des Problems zu akzeptieren und 2. dokumentieren wir anderen Gruppen exemplarisch, daß auch sie keine Gelegenheit verpassen dürfen, sich politisch zu äußern, um Änderungen zu bewirken.



Genossen! DEMONSTRAZZER- unabhängige Schülerzeitung- sitzt in der Klemme! DEMONSTRAZZER ist verschuldet, wird von reaktionären Direktoren vornockt, wird im Puff beschlagnahmt. Das geht zu weit, Genossen! Wir müssen was tun. Unterstützt uns mit Papiergeld! Red. DEMONSTRAZZER ehem. Pförtner, 1 Bln.62 Katzlerstraße



LOB DER DIALEKTIK

Das Unrecht geht heute einher mit sicherem Schritt. Die Unterdrücker richten sich ein auf zehntausend Jahre. Die Gewalt versichert: So, wie es ist, bleibt es. Keine Stimme ertönt außer der Stimme der Herrschenden Und auf den Märkten sagt die Ausbeutung laut: Jetzt beginne ich erst. Aber von den Unterdrückten sagen viele jetzt: Was wir wollen, geht niemals.

Wer noch lebt, sage nicht: niemals! Das Sichere ist nicht sicher. So, wie es ist, bleibt es nicht. Wenn die Herrschenden gesprochen haben Werden die Beherrschten sprechen. Wer wagt zu sagen: niemals? An wem liegt es, wenn die Unterdrückung bleibt? An uns. An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird? Ebenfalls an uns. Wer niedergeschlagen wird, der erhebe sich! Wer verloren ist, kämpfe! Wer seine Lage erkannt hat, wie soll der aufzuhalten sein? Denn die Besiegten von heute sind die Sieger von morgen Und aus Niemals wird: Heute noch!



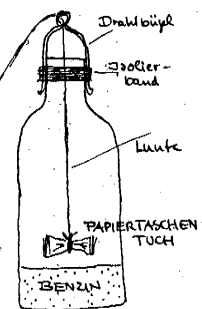
"Gesiegt wird auf der Straße!"

Konstruktion einer Zeitzünderbombe



1) Der Boden einer Flasche ist bis zu $\frac{2}{3}$ des Flascheninhaltes mit Leichtbenzin gefüllt.

3) Am Drahtring des Bügels wird eine Luuke befestigt. Parallel zum Leuchtbenzin wird ein Tempotaschentuch an der Luuke befestigt.

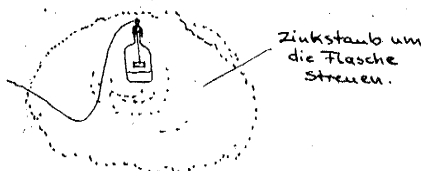


4) Das Tempotaschentuch ist mit einem Lösungsmittel getränkt (Nitroverdünnung, Benzol, Azeton oder Brennspiritus, Terpentinöl)

5) Die Luuke kann eine beliebige Länge haben. Sie wird hergestellt indem man zuerst in unbestimmten Abständen mit einem Lösungsmittel bestreicht. Eine Woche Trockenzzeit ist erforderlich. Dann wird die Luuke mit Baumharz überzogen.

An Stellen mit Lösungsmittel kommt die Luuke schneller

An dicht erdienten Stellen wird die Luuke noch schneller durch übergeigen



ich bestimme mit
Du bestimmst mit
er bestimmt mit
wir bestimmen mit
Ihr bestimmt mit
sie machen Profite



Eine wertvolle Waffe moderner Ritterlichkeit

"883" IST DIE EINZIGE LINKE ZEITUNG MIT BASISBEWERTUNG. "883" ERISTEN NICHT IM BÜRO, UM AUF DEM POSTWEG AUF DEN SCHREIBTISCHEN STABILISIERTE GENOSSEN ZU LANDEIN. OHNE MITARBEIT DURCH DIE AN DER BASIS ARBEITENDEN GENOSSEN GIBT ES "883" NICHT. DENKT DARAN: DIE SCHWACHE DIESER ZEITUNG IST NICHT SCHULD DER GENOSSEN DIE BISHER FÜR "883" GEARBEITET HABEN, SONDERN DASS WIRD NUR MANGELNDE MITARBEIT OFFENBAR. BEITRÄGE INFORMATIONEN FOTO, KARTEN, ZEICHNUNGEN



Kleinanzeigen

Mitfahrten

Am 30.-31. Mai fahren wir nach England, über Köln bis Ostende, bieten Mitfahrt für Leute mit Führerschl. Tel. 77 31 660 Abends

Suche Mitf. nach Paris am 15. o. 20. Mai Tel. 3020 145/43 m. 11 Uhr a. 20U

3 Genossen suchen Mitf. n. Nürnberg gegen BKB am 30.5. Burkart 1-21 Quitzstr. 125

Suche Mitf. n. Frankreich, Straßb. o. Paris ab 23. Mai, Rückr. 6. Juni mit Kostenbeteiligung Tel. 26 1498

Zimmer frei

2-Zimmerladenw. in Kreuzberg zu vergeben mit Küche und Flurtoilette renovierungsbedürftig, Teilabbel übernahme 82,-DM Miete Tel. 13 31 88 Buwart

Am 15. oder aber auch schon am 1. Mai wird in einer Gemeinschaftsw. 1-30 Welserstr. 3 1 großes Zimmer frei, für Genossin oder Genosse, Zentralrh. und Tel. vorhanden, Preis 120,-DM Tel. 24 22 06

Mietgesuche

Suche dringend Bude, auch in Wohnkomme oder kleine Wohnung bis 100,-DM Angebote unter Tel. 6872902 edit!!!

Suche 2-3 Zimmerw. mit Bad Schumacher Tel. 887 29 02

Leerzimmer o. 1 Zimmerw. dringend von anständigen jungen Mann (21) gesucht! Tel. 883 56 51 Albert

Suche Mietefreies Leerzimmer, biete Hausarbeit und Babysitting etc. Karte an Heide Rehnet, 1-13, Reichweindamm

Suche dringend möbl. Zimmer 120,-DM in Wilmsdorf o. Charlottenburg Tel. 411 45 80 v. 8-12 Uhr Jevchow

Hilf! Hilf! Gesucht 2 Zimmerw. nahe Rüdesheimerp.-Breitenbachp. Miete bis 150,-DM E.M. Boumar Argentinischeallee 243 1-W 37

Genosse sucht 2 Zimmerw. billig ab sofort, Ehepaar mit Kind, edit Tel. 211 66 78

Suche 1-1/2 Zimmerw. bis 150,-DM Heidrun Krone Tel. 6 18 33 29 18UHR

Suche dringend 2-3 Zimmerw., mit Bad. Taube 1-61 Solmsstr. 35 bei Alm

Studentin sucht für den Monat Mai eine Unterkunft billig Tel. 72 4926

Schüler sucht billig kleines Zimmer möglichen Zentralheizung, nahe Wittenbergplatz Angebote an S. Horwarth 1-30 Ansbacherstr. 13

2 Studenten suchen 2-4 Zimmerw. in Citylage, Kirmann 1-30 Potsdamerstr. 155 1 Koch

Ausbaufähige Werkstatträume für genossenschaftlich organisierte Autowerkstatt gesucht (Projekt Jugendkommune) Genossen achtet in euren Wohnbezirken auf Angebote, die diesem Zweck dienlich wären. Tel. 601 68 35

Autos

Zu verkaufen Technikmotor und Fußregler 1200 Upm fast neuwertig: 150,-DM Tel. 46 55 28 3



SCHAFFT DIE SCHWARZEN BREITER AB! KLEINANZEIGEN IN '883' 2-DM
HÖRT AUF MIT DER ZETTELWIRTSCHAFT. GEHT NICHT LÄNGER ZU MAKERN + ANDEREN GELD-SCHNEIDERN

Verkaufe VW-Motor 30 PS- 50 000km Preis: 100,-DM Tel. 39 52 01/332 Siegmundshof 509 Wessler 1-21 Export Käfer Bauj. 61 grün, Radio viele EXTRAS 1200,-DM Tel. 6016835 R4 Bauj. Aug. 68, 3.900DM Tel. 304 49 14

verkaufe Fiat 500 ca. 800,-DM Tel. 84 16 26 BMW 600 zu verkaufen, Kupplungs-schaden TÜV. Tel. 26 53 43

Für Fiat 500 Motor, guter Zustand 60 000 km 85,-DM Getriebe mit Halbachsen 50,-DM, 2 Anlasser ca. 20,-DM, 2 Zündspulen je 15,-DM 2 Regler je 15,-DM; Hupe 5,-DM

Fundgrube

Suche Job, auch Schreibarbeiten, tel. 883 56 51

Der antiautoritäre Kinderladen in der Jendenstr. sucht dringend eine zweite Kindergärtnerin für RC Büro 883 40 75, Eicke Hemmer, E. Schulz 32 12 82 od. Kind 32 06 95 (Traudel Leonhardt)

Junger Genosse sucht dringend Arbeit in linker Werkstatt. (Möglichst KFZ) tel. 83 18 28

Junger Genosse sucht Arbeit. Berlin 41, Schmiedeljahrstr. 28

Habe die Arbeit beim Etablisement gründlich satt. Wer weiß einen einigermaßen repressionsfreien Job? tel. 883 56 51

Kommune Wannsee sucht große, vollautomatische Waschmaschine (mind. 5 kg), billigst. Am Großen Wannsee 67

Gesucht: altes Damenfahrrad (20,-) Gündisch, tel. 87 56 78 Ausgelegt, ca. 15qm, schwarz-blaue, neu 28,- pro qm, ungebraucht jetzt 17,- pro qm. tel. 213 36 73

Suche neuwertiges Sofa Tel. 78 58 21

Suche Anschluß an studentische Wohngemeinschaft, habe Interesse an gemeinsamen Arbeitsprojekten. Tel. 30 62 001/417

Charlestonmaschine für Oldtime Band leihweise oder zu kaufen gesucht Tel. 31 58 19

Wer vergrößert mir Farbfotos? Tel. 30 16 704

Kinderwagen, Kinderbett und Kommode gesucht billig Tel. 881 46 59

Wirtshaus Wuppke

SCHLÜTER ECKE KANTSTRASSE nach 2000
VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER

VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, den 8. Mai 20 Uhr
Politische Gegenüberziehung und Organisationsproblematik in der APO Diskussion mit Peter Bischoff (Falken), J. Dillinger (Kat. hollische Pfadfinderschaft St. Georg) und Dr. Peter Pott (BDP)

Donnerstag, den 8. Mai (Tag der Befreiung)
Jugendfreizeitheim Frobenstr. 27, 20 Uhr
"Die aktuelle Stunde"- Zeitgeschehen kritisch betrachtet

Jugendfreizeitheim Urbarnstr. 39- 41, 20 Uhr
Kritik, Protest und Engagement der Jugend- Ein Gespräch mit Stadtrat Erwin Beck

Jugendfreizeitheim Johannisbergerstr. 19. Uhr
Filmforum: "Die Brücke" Fronteinsatz v. Kindern im April 1945

Freitag, den 9. Mai 20 Uhr
Bilanz der Maikampagne- Diskussion mit Vertretern des SOZIALISTISCHEN MAIKOMITEES und des VORSTANDS des RC.

Freitag, den 9. Mai
Haus der Jugend, Argentinische Allee 28, 20 Uhr
Filmforum: "Dr. Seltsam oder Wie ich lernte die Bombe zu lieben"

Freitag, den 9. Mai 20 Uhr
Bilanz: Vietnam 1968- Diskussion mit Sigfried Burmester vom ständigen Arbeitsausschuß für Frieden, nationale und internationale Verständigung Westberlin

Sonntag, den 11. Mai 20 Uhr
SOZIALREFORM ODER REVOLUTION- Rosa Luxemburg Thesen. Diskussion mit Herbert WALTER und Horst VOLGMANN vom AK Politische Theorie.

Montag, den 12. Mai 1969 20 Uhr
Zum Politik der ROTEN PRESSE KORRESPONDENZ - Diskussion mit Vertretern der RPK.

Wer verschenkt oder verkauft (30,-DM) ein Klavier, worauf man vernünftig spielen kann? Tel. 26 14 98

Kinderladen Friedenau sucht umsonst o. billig kleinen Kühlschrank und Heißwassergerät, Tel. 85 29 00/83 11 55 Handabzugsmaschine billig gesucht für linke Schülerzeitung Tel. 618 31 71

suche möglichst billig kl. Kühlschrank, Tel. m. 7-8 Uhr 30 88 73 853

blaues Damenfahrrad, Weißwand-bereifung, (60,-DM) Tel. 848762

Suche guterhaltene Mandoline Tel. 31 12 286 Hardenbeckstr. 34

Wohnheim 456

Suche Funktaxifahrer zur Aushilfe zu günstigen Bedingungen Tel. 881 33 72

Suche "Samuelson" Einführung in die V W I Band I u. II Tel. 30 29 052

Wer zeichnet Kinderbilder u.s.w.? Bitte schreiben sie nur umgehend. S. Schewe 1- Bln. Bhf. Zoo Postlagern

Sozialistische Babyförderungs-maschine zu verkaufen, Abiturkom-mune 1 Bln 30, Ansbacherstr. 8

Wer hat einen billigen gebrauchten Kühlschrank? Es kann auch ein Absorber sein! Bitte melden bei Weißkopf 1 Bln.- 10 Zillestr. 7-11

Übernahme Schreibarbeiten Tel. 887 03 25 ab 18 Uhr

Kinderwagen, modern, gut erhalten für 50,-DM abzugeben Tel. 8181218

Ebenfalls mit Transport Tel. 88339 93

Verkaufe Damenfahrrad 35,-DM Leineweber Tel. 886 37 43 ab 20 U.

Batterieplattenspieler mit Radio (UKW und MW) neuwertig nur 60 DM Tel. 883 64 94

Babysitting Welche Studentin mit Kind wäre daran interessiert, 2-3 mal in der Woche 4 Stunden auf meine Kinder (Zwillinge) 1 3/4 J. aufzupassen, wenn ich dafür eben-so oft auf ihr Kind aufpasse. E. Schulze 1 Bln- 61, Prinzenstr. 110

Verkaufe fast neuwertigen 5 Plaf-Ten BBC Herd, Blitzkochplatte mit Zubehör, Abdeckplatte, Backblech, Bratpfanne für 120,-DM Tel. TU 2724

Verkaufe Schlafzimmer komplett in Teakt und Matratzen 250,-DM, Preuß Tel. 211 34 58

blaues Damenfahrrad zu verkaufen 70 DM Tel. 84 87 62

Hallo Fans!

Fans deshalb, weil Ihr nichts macht. Seit irre langer Zeit gibt es ein Fabrikgebäude, wo ein 200 qm großer Raum vergammelte. Das geht nicht so weiter. Wir haben angefangen, den Raum schwarz zu streichen, haben Wände gezogen, richtig gemauert, auch ohne Gellenprüfung. Wir haben überhaupt auch schon einiges gemacht. Leider sind wir auf halber Strecke ins Stehen gekommen. Uns fehlt schwarze Farbe, die im Grunde nur 20,-DM kostet und es fehlen uns Leute, die mitmachen, die nicht denken und reden; sondern einfach ran-hauen. Denken kann man nachher, sonst frustriert es nur. Wir wollen Krach machen, vielleicht später auch Musik. Wir haben Projektoren für Lightshows. Wir haben alle Klamotten, um Filme zu drehen. Nächste Woche zeigen wir ein paar tolle Porno-Filme. Wir haben auch noch anderes auf Lager. Den Termin geben wir noch bekannt. Aber es wird keine Vorstellung. Total wird das!!! Aber das liegt an Euch. Es wird nichts geboten. Aus dem

Raum kann man sehr viel machen,



und wenn Ihr kommt und alles

mitbringt, kann man noch mehr machen. Ich finde es Scheiße, jetzt noch lange darüber zu schreiben, damit Ihr Euch nicht an dem Artikel aufregt und darüber diskutiert, sondern kommt und mit-macht. Wer nicht kommen kann, kann Geld schicken oder die Ma-tratzen mit einem Taxi bringen lassen. Nur bitte nicht per Nach-nahme, denn wir haben kein Geld, aber dafür Mietschulden. Wer nicht will, soll sich sein Zeug in die Haare schmieren oder nach drüben gehen.

Bernd Klein u. a.
1 Berlin 21
Stefanstr. 60
Hinterhof, Part. rechts

... und abends zu einem "Wernesgrü-ner Pilsner" in die

DREHSCHREIBER
Pilsburger
Straße 20
BERLIN 31

Täglich ab 18 Uhr geöffnet. Für Veranstaltungen: Kellersaal mit 150 Sitzplätzen. Tel. 86 29 14

NEUE ADRESSE AB 1. MAI:

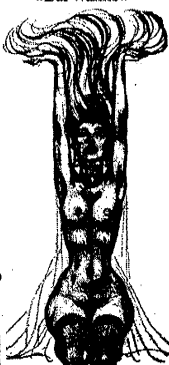


PO & PO
POSTER PRESS

BERLIN 31 SOMMERINGER 12

Tina Putt

»Zur Wanne«



Auflieger Jungfilmer Schriftsteller und ganz Normale

1 Berlin 31
Holsteinsche Straße 17
Telefon 86 21 93
Geöffnet von 19.30-5 Uhr

AUS DEN ARBEITSKREISEN

durch die Vorlage des nach folgenden papers, wurde uns die Gründung eines neuen Arbeitskreises im RC bekannt gegeben:

Konzept der ad-hoc-Gruppe an der Berufsschule für Industriekaufleute (im RC):

Bis jetzt, so müssen wir wohl alle zugeben, hat unsere Arbeit kaum sichtbare Erfolge gezeigt. Wir haben zwar einigen Herrschenden die Maske des Liberalismus vom Gesicht gerissen, wir haben einige Leute verunsichert. Aber wir wissen noch nicht einmal, was wir überhaupt erreicht haben, weil wir bisher Aktionen nur geplant und durchgeführt, diese aber nicht ausgewertet, sondern politische Tagesereignisse diskutiert haben, nicht aber über eine mögliche Grundkonzeption. Jeder von uns hat eigene Ideen und Vorstellungen, aber wir sollten dazu in der Lage sein, diese zu koordinieren.

Marx, Mao und Lenin sagen, daß sich die Revolution auf die Volksmassen stützen muß. Nur wenn wir uns konsequent an diese Lehren halten, sie für unsere heutige Situation verständlich machen, und sie in der Praxis anwenden, können wir uns langfristig eine breite Basis schaffen. Jedoch in der Tätigkeit mancher Genossen hat sich die Massenlinie und damit die marxistische Lehre noch immer nicht durchsetzen können.

Das Volk bedarf objektiv der Revolution, ist sich subjektiv dessen aber noch nicht bewußt und hat sich noch nicht entschlossen oder hegt noch nicht den Wunsch, die Revolution selbst in die Hand zu nehmen. Dann müssen wir warten, und erst wenn durch unsere Arbeit den Massen in ihrer Mehrheit das betreffende Bedürfnis zum Bewußtsein geworden ist, wenn sie ihren Entschluß gefaßt haben und bereit sind, die Revolution selbst durchzuführen, können wir mit ihnen gemeinsam diese Arbeit vorantreiben, sonst lösen wir uns von den Massen.

die Leute mit kommunistischen Theorien zu konfrontieren, und stattdessen ihnen die Konflikte im Produktionsprozeß bewußt machen nicht nur durch Aufklärung. Es entwickelt sich auch, vielleicht viel intensiver durch Umsetzung von Theorie in Praxis und durch persönliche Beteiligung am aktiven Widerstand.

Unter bestimmten Voraussetzungen wird es auch nötig sein, daß wir uns mit progressiven bürgerlichen Kräften verbinden (z.B. Radikaldemokraten, linke Christen, Pazifisten), wenn es darum geht, einen gemeinsamen größeren Feind zu besiegen. Nur dürfen wir uns nicht von diesen bürgerlichen Elementen abhängig machen oder integrieren lassen, sondern wir müssen weiter konsequent unsere klassenkämpferische Einstellung vertreten.

Die Gesamtheit dessen, was als antiautoritäre Bewegung galt, muß differenziert werden. Es hat keinen Sinn, Gemeinsamkeiten aufzuwählen, die keine mehr sind. Wir meinen, um eine politische Überzeugungs- und Schlagkraft zu erreichen und zu erhalten, bedarf es einer festgefügtten Organisation. Wer meint, daß Organisation als solche schon autoritär sei, muß nachweisen, wie er auf anderem Wege zu dem zuvor genannten Ziel kommen will. Bis jetzt vegetiert jedenfalls jede kleine Gruppe in mühseliger Kleinarbeit vor sich hin.

Keiner weiß, was der andere plant und tut. Wir benötigen also, um politisch langfristig aktionsfähig sein zu können, eine festgefügtte Organisation, in der die verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen sozialistischen Konzepten ihre Eigenständigkeit bewahren. Diese Organisation muß eine permanente Kontrolle ermöglichen und persönliche Machtansprüche ausschalten. Die Vereinigung der Abhängigen zu einer politischen Organisation ist unentbehrlich, um den Sieg der sozialistischen Revolution und ihren letzten Zweck - die Abschaffung der Klassen- zu erreichen. Der Zusammenschluß der Abhängigen muß in den Händen dieser

JÜRGENS BUCHLADEN DAHLEM★DORF

Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40

nahe U- Bahn LINKE LITERATUR - POSTER & GRAFIK - AUCH FACHBÜCHER

Klasse ein Hebel sein in ihrem Kampf gegen die politische Macht ihrer Ausbeuter. Ohne eine feste Organisation können die Abhängigen niemals die Macht ergreifen. Diese Organisation könnte sich als Partei an dem bürgerlichen Spiel des Parlamentarismus in einem späteren fortgeschrittenen Stadium beteiligen, ohne sich korrumpieren zu lassen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, den bestehenden Staatsapparat für die eigenen Ziele auszunutzen, und man sollte deshalb der Reaktion dieses politischen Feld nicht allein überlassen. Diese Organisationsform ermöglicht eine breite und gesicherte Kommunikation und ein gemeinsames Handeln aller sozialistischen Kräfte.

Die Genossen dürfen nicht annehmen, daß alles, was ihnen selbstverständlich ist, auch von den Arbeitern verstanden wird. Es ist unsere Pflicht, unser Bewußtsein an die Arbeiter weiterzugeben. Wenn deren Bewußtsein noch nicht geweckt ist und wir dennoch einen militanten Angriff gegen die herrschende Bourgeoisie unternehmen, es aber versäumen, den arbeitenden Massen diese Aktion zu vermitteln, so ist das nur blinder Aktivismus und bringt uns nicht weiter. Diese Handlungsweise dient ausschließlich der Selbstbefreiung, die ihrerseits in einer äußeren repressiven Umgebung sehr schnell zur Frustration und damit meist wieder zur Aggression führen muß. Eine derart kurzfristige und allein egoistische Befreiung von unterdrückten Aggressionen widerspricht den sozialistischen Vorstellungen.

Die erlittenen Niederlagen beweisen dies. Das anfängliche Abwarten und die teilweise Abneigung der Bevölkerung sind zum großen Teil zu offenem Haß geworden.

Das erste Ziel ist, uns selbst zu emanzipieren, und dabei muß jeder dem anderen behilflich sein. Das geht nicht mit der Holzhammermethode, sondern erfordert Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, den anderen zu verstehen zu versuchen. Nicht jeder ist aufgrund seiner allernächsten Umwelt dazu in der Lage, unsere theoretischen Ausführungen sofort nachvollziehen zu können. Aber man kann sich nicht emanzipieren, wenn persönliche Probleme nicht auch in den einzelnen Gruppen behandelt werden. Dann müssen andere Themen eben einmal in den Hintergrund treten.

Genossen, wir müssen erkennen, daß es nicht unsere Aufgabe sein kann, eine möglichst große Zahl unbewußter Mitläufer für uns zu gewinnen, sondern wir benötigen langfristig vielmehr Genossen, die bewußt den gesellschaftlichen Transformationsprozeß vorantreiben. Erst wenn wir diese revolutionären Kader haben, können wir die Massen politisieren und aktivieren. Dabei sollte man es zunächst unterlassen,



ÄRGER MIT DER DRUCKEREI ?

WIR DRUCKEN, SCHREIBEN UND ENTWERFEN FÜR SIE:
KLEBER+ HANDZETTEL+ FAKSIMILE -
NACHDRUCKE+ PLAKATE+ BÜCHER +
ZEITSCHRIFTEN+ BROSCHÜREN+ ZEITUNGEN+ GESCHÄFTS- UND WERBE-
BRIEFE

WIR SCHREIBEN (MIT DIESER MASCHINE),
LAYOUTEN+ REPRODUZIEREN UND
DRUCKEN. format A7-A2, ein- und mehrfarbig, SAUBER+ BILLIGST+ BESTENS!!!

REPRODUKTION + DRUCK+ SCHREIBSATZ

ZAHN- WIENEN, Berlin 47, Wederstr. 91
Tel. 687 29 02

LEIERKASTEN

◊ JAZZ ◊ FOLKLORE ◊



Buchhandlung

Karin Röhrbein

1. BERLIN 15
LUDWIGSKIRCH-
STRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE

POLITIK & SOZIOLOGIE

tel 881 46 59

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

OLOGIE

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

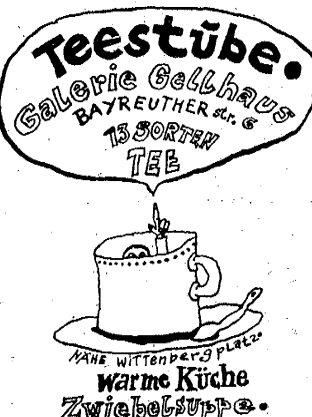
MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

MAKLIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN



'83' hat jeden Sonntag 17.00 Uhr im RC offenkundiges Redaktionspalaver!

Fast 100.000 Mark hat der Freiburger Gerichtsvollzieher Kurt S. (41) im Amt unterschlagen - und verschont! Dafür droht ihm jetzt Gefängnis. Wie der englische Volksheld Robin Hood hat der Gerichtsvollzieher das Geld den Reichen abgenommen und es den Armen gegeben. Seine Methode: Wenn er bei wohlhabenden "Kunden" Geld eintreiben mußte, kassierte er mehr, als er sollte. Mit diesem Geldgenau 99.000 DM - beglich er die Schulden seiner armen "Kunden". Für sich selbst nahm er keinen Pfennig. Jetzt stand der Gerichtsvollzieher wegen Amtsentuschung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg.

Der Richter fassungslos: Wie konnten Sie nur so etwas tun? Sie haben doch hervorragende Prüfungen abgelegt. Der Angeklagte verbittert: Gerichtsvollzieher zu sein, ist ein gnadenloser Beruf. Ich habe es einfach nicht übers Herz gebracht, hungrigen Kindern in die Augen zu sehen und einem armen Schlucker das letzte Geld abzunehmen. Der Mann, der in sechs Jahren mit seiner Familie nur einmal Urlaub machte, und einen alten Wagen fuhr, hatte 1962 damit begonnen, "ausgleichende Gerechtigkeit" zu spielen. Mit dem Geld, das er bei Wohlhabenden zuviel kassierte, deckte er mit er Schulden: armer Leute und unterließ

bei ihnen vorgeschriebene Pfändungen. Einem Freiburger Bauunternehmer zog er zum Beispiel 18.000 Mark zuviel aus der Tasche. Der Betroffene kam erst nach einem Jahr dahinter. Als er das Geld zurückhaben wollte, hatte der Gerichtsvollzieher von den insgesamt unterschlagenen 99.000 Mark noch neun Pfennig. Kurt S. zeigte sich selber an.

Der Staatsanwalt: Die Belege des ungetreuen Gerichtsvollziehers waren meisterlich gefälscht. Sein Antrag: 2 Jahre und 2 Monate Gefängnis.

aus BILD (25.4.69)

Wer weiß eine Schreibmöglichkeit für uns auf Maschine mit guten Drucktypen?
833 56 51



2. Paul A. Baran/Erich Fried/Gaston Salvatore: Intellektuelle und Sozialismus. 128 Seiten. DM 4,50
3. Aimé Césaire: Über den Kolonialismus. 80 S. DM 3,50
5. Mao Tse-tung: Über Praxis und Widerspruch. 96 Seiten. DM 3,50
7. Wolfgang Dreßen: Antiautoritäres Lager und Anarchismus. Mit einem Lesebuch. 160 Seiten. DM 5,50
9. Ernesto Che Guevara: Guerilla - Theorie und Methode. 160 Seiten. DM 5,50
10. Wilfried Gottschald: Parlamentarismus und Rätedemokratie. Mit einem Lesebuch. 128 Seiten. DM 4,50

Abonnieren Sie die Rotbücher in Ihrer Buchhandlung. Sie erhalten sie dann sofort nach Erscheinen für DM 1,- billiger. Der Verlag schickt gern den Almanach kostenlos: Berlin 33, Jenser Straße 6



ZUR STRATEGIE DER APO

Die Basis- und ad-hoc-Gruppen und die Mehrheit der AG- Vorstände und des SDS lehnen heute scheinbar jede realistische Bündnispolitik ab. Gerade jene antiautoritären Gruppen, die der SEW sicher zu Recht eine neustalinistische Politik vorhalten, praktizieren sie seit einiger Zeit selbst, wenn Sozialisten anderer Richtungen pauschal zu "Scheidbären" erklärt werden und, wie zum Beispiel am 1. Mai, nicht nur das Auftreten aller interessierten Gruppen auf gemeinsamen Veranstaltungen des SDS "die Massenbasis" stellen.

Bei diesen Auseinandersetzungen wird häufig genug von SDS vergessen, daß die "anarchistische Propaganda der Tat" (Rabehl) die notwendige Vermittlung von Aktionen und Veranstaltungen nicht ersetzen kann, so daß es für die Sympathisanten, vor allem für das mobilisierbare Potential der politischen Jugendlichen, immer schwieriger wird, zum Beispiel die Basisgruppenstrategien und andere Vorstellungen inhaltlich zu begreifen. Spätestens an dieser Stelle hätte die berechtigte Kritik am Immobilismus der Sympathisanten und vorsichtigen Sozialisten mit einern konstruktiven Selbstkritik verbunden werden müssen, die aber nur dann sinnvoll ist, wenn sie zur selbstkritischen Reflexion der eigenen Position führt und das ist leider nur in einem sehr bescheidenen Maße erst nach dem 5. März geschehen.

Die Verabsolutierung politischer Standpunkte von linken Gruppen, die wohl alle gegenwertig kein Strategiekonzept vorweisen können, deren praktische Anwendung bisher einen solchen durchschlagenden Erfolg zeigt, daß es sich von selbst als Patentrezept für die Veränderung einer autoritär-kapitalistischen Ordnung anbietet, führt wie so oft in der Geschichte der sozialistischen Bewegungen zu völlig irrationalen Machtkämpfen, die die ohnehin quantitative schwache Linke lähmen. Das beweist erneut, in welchem Maße die im negativen Sinne des Wortes mit einander konkurrierenden Gruppen die polit-ökonomischen Machtstrukturen der bürokratischen Gesellschaftsordnungen verinnerlicht haben, um sie in der politischen Auseinandersetzung zu reproduzieren. Das mag ein wesentliche Grund dafür sein, daß z.B. die russische Oktoberrevolution zwar die grundlegenden ökonomischen Machtverhältnisse änderte, die Privatsphäre der an diesem Prozess bis zur "Machtergreifung" Stalins zunächst noch weitgehend beteiligten Menschen aber solange nicht revolutioniert werden konnte, wie die Entwicklung sozialistischer Produktionsverhältnisse von den äußeren Konterrevolutionären Einflüssen der militärisch und wirtschaftlich wiederholt intervenierenden kapitalistischen Länder bestimmt wurde.

Auch die SDS Kommunen, die an dem Vorbild der damaligen Kommune 1 orientiert waren, scheiterten nicht zuletzt aus einem ähnlichen Grund wie die Versuche, die vor etwa fünfzig Jahren in der Sowjetunion gemacht wurden, denn die Persönlichkeitsstruktur des Menschen entspricht stets sehr weitgehend der der jeweiligen herrschenden Produktionsverhältnisse, die sich unter dem "Zwang" der gesellschaftlich notwendigen Arbeit auch an ökonomischen Erfordernissen orientieren müssen.

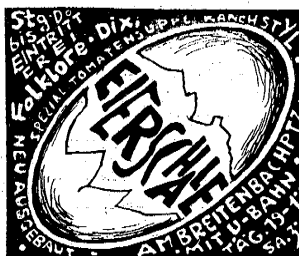
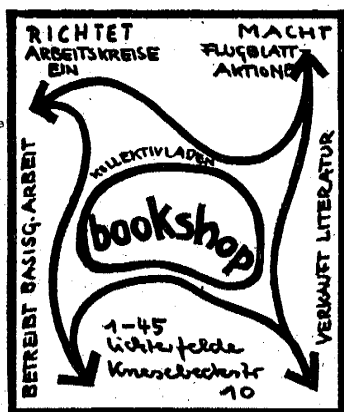
Im gleichen Maße wie die antiautoritären Gruppen unter anderem die Rolle der Psychologie, ins besondere der Psychoanalyse, auf Grund von Auseinandersetzungen mit dem Springer-Konzern für die sozialistische Bewegung neu analysiert haben, müßte die vielerorts verständlicherweise vorhandene ökonomische Feindlichkeit, deren Auswirkung sich vor allem in der Organisationsdebatte zeigt, durch die kritische Aneignung der marxistischen Polit-Ökonomie abgelöst werden, damit die schon lange überfällige Analyse der Produktionsverhältnisse in den neokapitalistischen Ländern und der Dritten Welt vorgenommen werden kann.

Dieses Theoriedefizit ist möglicherweise deshalb noch nicht generell beseitigt worden, weil es noch keine Aktionen gegen oder in kapitalistischen Unternehmen gab, die direkt gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gerichtet waren, während sich die Springer-Aktionen von der Basis her primär gegen die Meinungsmanipulation und weniger gegen die materielle Ausbeutung konzentrierten, die erst die geistige Unterdrückung möglich macht und damit sinngemäß die marxistische Verelendungstheorie aktualisiert.

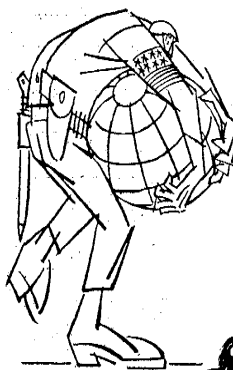
Wenn die weitere Entwicklung der Produktivkräfte durch die Automatisierung der Serienproduktion und die tendenzielle Beseitigung der Bürokratie mit Hilfe elektronischer Rechenzentren etc. erst eine wirkliche Demokratisierung im ursprünglichen Marx'schen Sinne möglich werden läßt, weil der historisch notwendige sogenannte "demokratische Zentralismus" (Umschreibung für "Diktatur des Proletariats") sich durch Dezentralisierung dann selbst weitgehend abschaffen lassen wird, dann müßte es gerade im politischen Interesse derjenigen sein, die so oft von der Massenbasis sprechen und sie nicht erreichen, in großen Kampagnen und Demonstrationen auf diese Möglichkeiten hinzuweisen, um die Basisgruppen zu verstärken und neue Sympathisanten zu gewinnen mit dem Ziel, eine moderne unabhängige sozialistische Organisation der progressiven Jugend und der wenigen Junggebliebenen aufzubauen, die in der Lage sein muß, verschiedene Strategien und Alternativen zu entwickeln, die wissenschaftlichen Anforderungen gerecht werden, die mit dem überholten historischen dialektischen Materialismus zugunsten der Dialektik des Konkreten (Kosik und anderen) bricht, die Produktivkräfte neu analysiert, eben so die Klassenverhältnisse, die Theorie der Entfremdung, die Verelendungstheorie, die Realisierungsmöglichkeiten für die Räte in den hochindustriellisierten Ländern u.a.m.

Die zu diesem Zwecke zumindest auf längere Zeit von der SEW-DKP unabhängig zu leistende Arbeit schließt aber punktuelle Bündnisse nicht aus, sondern macht sie notwendig. Gerade auf gemeinsamen Veranstaltungen besteht die Möglichkeit, Konzepte und Alternativen gegenüberzustellen und auf diese Weise Differenzen offen und sachlich auszutragen. Es bedarf dieser Freund-Feind-Verhältnisse innerhalb der unabhängigen Linken nicht mehr, denn das beste Konzept und Programm wird sich auf die Dauer durchsetzen und gerade die jungen Antiautoritären bringen dafür eigentlich die besten politischen und charakterlichen Voraussetzungen mit. Mit elitärer Arroganz, fehlender Toleranz und ziellosem Aktionismus wird man aber unweigerlich ähnlichen Schiffbruch erleiden wie alle anderen dogmatischen Richtungen. Ich denke, daß die antiautoritäre Bewegung sich rechtzeitig von den Mitstreitern trennen müßte, die über diese Eigenschaften verfügen. Lehrlinge, Gymnasialisten und Jungarbeiter sind damit niemals zu gewinnen. Mit unvermittelten spontanen und dadurch spektakulären Aktionen ist auf die Dauer die Basis ebenfalls nicht zu verbreitern, schon gar nicht mit der faschistischen These der "Identifizierung mit dem Stärkeren", falls wirklich einmal einige Polizisten von offensiv und militant vorgehenden Gruppen in die Flucht geschlagen werden, während es in der Vergangenheit offensive Militanz von Seiten der Demonstrationen immer nur erst dann gegeben hat, wenn man sich gegen massive polizeiliche Übergriffe wehren mußte (vgl. Frankfurter Rundschau vom 14. März 1969).

Peter van Spall



Reaktionäre sagen AP Null - wir schreiben: AP000 (nach dem 1. Mai)



POP MUSIC POSTERS
T. 881 73 56
JEDERE WOCHE NEU
PARIS, SAVIGNY, LONDON
VORMITTAGS
GRATIS
UKLANDSTR. 56

SCHWARZE FAHNEN

Zuerst, muß ich sagen, daß es äußerst traurig ist, diesen Artikel zu schreiben, aber die Ereignisse der letzten Demonstration lassen nichts anderes mehr übrig. Wenn nicht ein Großteil der Genossen, die am 1. Mai zum Leopoldplatz hoppelten, in nächster Zeit einen kleinen Lernprozess hinter sich bringen, wird es im nächsten Jahr vermutlich drei APO-Demonstrationen zum 1. Mai geben, die der Autoritäten in Neukölln, die der ewigen Motzer und sogenannten Antiautoritären zum Leopoldplatz und die derjenigen, deren Symbol die schwarze Fahne ist, im Tiergarten oder im Spandauer Forst. Letztgenannte Gruppe hat nämlich keine Lust und kein Interesse daran, von Genossen aus den "eigenen Reihen" mit einem Vokabular an Schimpfwörtern, das an und für sich nur der Springer-Presse und den oft genannten Jubel-Berlinern zu eigen ist, betitelt zu werden. Worte wie: "Scheidbären", aufhängen, vergasen usw." höre und lese ich leider zu oft, um mir und anderen gleichgesinnten Genossen diese auch noch auf einer antiautoritären, antiautoritären Demonstration in die Ohren brüllen zu lassen. Das Antiautoritäre dieser Genossen, so auch ihre Individualität, auf die diese sich so oft und gerne berufen, zeigt sich darin, wenn einer hoppst, hoppst alle, die, die dieses Massen-hoppeln nicht mitmachen, werden mit obengenannten Rufen überlaufen. Das gemeinsame Brüllen irgendwelcher Parolen, mögen diese noch so unsinnig, unverständlich und mies sein, das gemeinsame Absingen des Refrains der Internationale und das gemeinsame Schaukeln und Springen über Berlins Straßen scheinen das zu sein, was die meisten von euch unter dem Begriff Massenbasis verstehen. Oder ist es so, daß viele dieser Leute noch an dem bürgerlichen Begriff des Anarchismus festhalten, der mit den Schlagworten Terror, Chaos, Unruhe, Durcheinander, Brandstiftung etc. identisch ist? Wenn es so ist, na, dann hoppst mal weiter. Ich persönlich hoffe jedoch, daß dies nicht zutrifft, ich hoffe es für euch, für uns, für unsere gemeinsame Sache. Es müßte doch möglich sein, ein wenig Toleranz zu üben, auch, Bakunin sei Dank, Andersgesinnten gegenüber, die mit der schwarzen Fahne in der Faust für das Gleiche wie ihr eintreten und dafür kämpfen werden, für die Abschaffung jeglicher Herrschaft des Menschen über den Menschen.

VIVA ANARCHIA!

ZUMSCHOTTEN

Ein Anlaß zur Diskussion (und zum Widerspruch - 883)

Reaktion eines SDS'lers: Die letzte Spartakus-Veranstaltung war beschissen.
Reaktion eines Spartakisten: Die letzte Veranstaltung der Roten Garde war beschissen.
Reaktion eines SEW'lers: Die letzte Veranstaltung der Antiautoritären war beschissen.
Reaktion eines Antiautoritären: Die letzte SEW-Veranstaltung war beschissen.
Dieses frustrierende Ergebnis jeder Diskussion wird auf seinen Organisator zurückgeführt. Die einzelnen Gruppen versuchen diese Tatsache als Ansatz zur Werbung neuer Sympathisanten umzufunktionieren, d.h. die bewußte Errichtung eines Konkurrenzkampfes. Wohin soll das führen? Wird nicht das Wort vom politisch Gemeinsamen, das dem politisch Trennenden übergeordnet sein soll, somit, zur Farce? Gemeinsame Basis aller Linken ist doch die Negation des kapitalistischen Gesellschaftssystems. Bis zum Zeitpunkt des Zusammenbruchs des Systems sollte die Solidarität auf breiter Basis beibehalten werden (1 Finger kann man brechen, 5 Finger sind eine Faust). Es mangelt jedoch nicht nur an Solidarität, sondern es finden sich in zunehmenden Maße Genossen, die die bestehende Kluft durch Polemik immer noch vertiefen. Jeder sollte sich der Bedeutung der vorhandenen Uneinigkeiten bewußt sein. Polemik, Konkurrenzkampf und Korruption (Manipulation), das sind Begriffe, deren Ansammlung uns vom Kapitalismus her zur Genüge bekannt sind. Tendenzen dieser Art sollte man endlich zu überwinden versuchen. In der letzten Zeit ist viel von "Arbeiterkontrolle" geredet worden. Fangen wir doch bei uns damit an, kontrollieren wir uns selber und unsere linken Organisationen. Schaffen wir ein neutrales Organ, das nicht nur kontrolliert, sondern auch eine Vermittlerrolle übernimmt. Es muß also ein Organ sein, das von allen anerkannt wird und das fähig ist, im entscheidenden Augenblick die Solidarität aller herbeizuführen, damit sich nicht eine solche Misere wie am 1.5. wiederholt. Denn die Vernunft sollte den Vorrang vor irgendwelchen fraktionsideologischen Prinzipien haben.

IMPRESSUM: verantwortlich: Redaktionskollektiv "883" beim Agit-Shop Zeitung für Agitation und sozialistische Praxis, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 52, T. 883 56 51, PSCH. Ko. "Gruppe A" 2212 41 Bln-W. Jeden Sonntag im Republikanischen Club öffentliches Redaktionspalaver, 17

1. MAI IN FRANKFURT

Montag, d. 28. 4.
Linke Studenten und Genossen boykottieren bzw. stören die Immatrikulation, weil der verabschiedete Rektor auf Scheiß werden sollte. Es kommt zu Auseinandersetzungen mit Anhängern rechter Gruppen, und Rektor Riegg tut das, was er bei Komplikationen schon immer tat: er ruft die Polizei. Von nun an bewachen Bullen das Rektorat und die Büros. SDS und Asta protestieren, es kommt zu neuen Aktionen, als immer mehr Bullen auf das Uni-gelände gerufen werden. Die Polizei-ladung ist perfekt.

Dienstag, d. 29. 4.
Die Aktionen der linken Studentengruppen werden militanter. Vorlesungen reaktionärer Professoren werden systematisch gestört. Es kommt zu Handgreiflichkeiten zwischen Polizei und Genossen. Die Immatrikulationsszeremonie wird immer noch boykottiert. Die Bullen gehen jetzt mit Gewalt gegen den Störer vor. Asta-Vorsitzender Hartmann und die Genossen Cohn-Bendit und Riechmann werden festgenommen. Als die Polizei mit Wasserfeuern die Fenster des Studentenhauses zerstört, antworten die Insassen mit Flaschen, Steinen etc. Daraufhin kommt es zum bis dahin brutalsten Polizeieinsatz. Eine Horde Uniformierter stürmt unter Leitung von Rattengesicht Noll, dem verhassten Politbullen von Frankfurt, die verbarrikadierte Tür zum Studentenhaus. Was sich im Innern des Gebäudes dann abspielt, kann nur als Orgie des Terrors bezeichnet werden. Männliche und weibliche Kommilitonen werden unterschuldlos in ihren Zimmern zusammengeprügelt, den Gang rauf und runter geschleift oder die Treppe herunter getreten. Popo Noll und seine kriminelle Schlägerbande "befrieden" nach kurzer Zeit das Studentenhaus. Vor der Uni treibt die Polizei die Studenten in Richtung Bockenheimer Landstr., dort werden einzelne Genossen von Passanten tödlich angegriffen. Die Bullen greifen erst dann ein, wenn die Genossen sich wehren und zurückschlagen. Am Abend werden die Festgenommenen freigelassen. Die obligatorische Anzeige wegen Landfriedensbruch und Aufruhr wird aufrechterhalten.

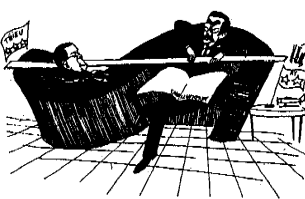
Mittwoch, d. 30. 4.
ist es in der Uni relativ ruhig. Für 19 Uhr ist zum Auftakt des 1. Mai eine Kampfdemonstration von Schülern, Lehrlingen, Jungarbeitern, Studenten angekündigt. Rund 1200 Teilnehmer ziehen mit Rufen wie "Viva Che", "Mao Tse-tung" und roten und schwarzen Fahnen vom Schweizerplatz zum Gewerkschaftshaus. Bullenpräsident Lüttmann, der mit seinen Lakaien vom 18. Kom. den Zug begleitet, wird mit Parolen wie: "Achtung, Achtung, hier spricht der SDS: wir bitten um die Hand ihrer Tochter." attackiert. Der Oberbürgermeister bekommt zu hören: "Brudert mach die Hosen runter, ist ein brauner Knüttel drunter." Die Stimmung in der Demonstration ist ausgezeichnet, leider bringt die anschließende



Diskussion im Gewerkschaftshaus keine konkreten Resultate. Geplant wird lediglich, das unverbindliche Gessusel der Redner auf der morgigen Kundgebung zu stören.

Donnerstag, d. 1. Mai
Auf dem Römerberg sind ca. 4000 Menschen versammelt. Während MdB Matthöfer die Mitbestimmungsphrasen des DGB und der SPD propagiert, versuchen rund 300 Genossen, tatkräftig unterstützt von jungen ausländischen Arbeitern die verbale Onanie der DGB Funktionäre in eine konkrete radikale Strategie umzufunktionieren. Während ältere DGB Mitglieder nach Arbeitslager und Kommiss rufen, kriecht die Ratte Noll, mit Mitbestimmungsplakette am Revers, auf dem Platz herum und sucht zukünftige Opfer. Als nach den offiziellen Sprechern ein KP-Mann ans Mikrofon will, praktiziert der DGB sein Verständnis von Mitbestimmung, von Ordnertrupps wird der Genosse vom Podium gezerrt. Studenten und Junggewerkschaftler ziehen mit den spanischen Genossen zum Gewerkschaftshaus, wo diese eine Veranstaltung abhalten. Vor dem Gewerkschaftshaus sind mehrere Hundertschaften Bereitschaftspolizei mit Wasserwerfern in Stellung gegangen. Der "zivile Aufklärungstrupp der Kripo" versucht diskussionsfreudige junge Genossen zu provozieren, die aber durch ihre radikale Effektivität die bornierte Arroganz der Reaktionen, darunter auch CDU und SPD Funktionäre, ad absurdum führen. Der alte 1. Mai ist tot, es lebe der Kampf! 1. Mai.

Venceremos!



REVOLUTIONSKOMMANDO-BERLIN/SÜDEN PEKING-REVIEW

1 Berlin-47, 28.4.69 Gropiusstadt

Achtung, Achtung- Genossen-, das Revolutionskommando-Berlin/Süden gibt bekannt:
In der Bezirksverwaltung Neukölln-Abt. Wohngeldstelle- sind Volksverbrecher, die mit 5000,- DM monatlich dotiert sind, in ständiger Aktion. Es handelt sich dabei um den Bezirksstadtrat für Bau- und Wohnungswesen, Johannes Bünner, wohnhaft in Berlin-44, Geygerstr. Nr. 7 (Tel.: 621 11 44) und um den Bez.-Bürgermeister Lasso, gegenwärtiger Wohn-aufenthalt noch unbekannt. Es wurde konstatiert, daß diese beiden Personen, im übelsten alten chingager Al Capone-Stil, die Armen der Armen um die ihnen zustehenden Gelder vorsätzlich prellen. Bünner und Lasso scheuen nicht davor zurück, sich am Volksvermögen zu vergreifen und gegen die Interessen der Menschen zu handeln, von denen sie im guten Glauben als Volksvertreter gewählt worden sind.

Einer unserer V-Leute, der sich in unserem Auftrage vornehmlich mit der Aufklärung von Sozialverbrechen in Berliner Neubauvierteln befaßt, erarbeitete für uns folgendes, hier abschriftlich wiedergegebenes Protokoll:
V/I/ Märk. Viertel/ Grop. 26.IV.69

Protokoll:

Auftragsgemäß begann ich meine heutigen Ermittlungen auf dem sonnabenden in der Gropiusstadt stattfindenden Wochenmarkt. Grundsätzlich kann hier deutlich gemacht werden, daß die zumindest neunmässigen Arbeiterfamilien meinen Recherchen wesentlich aufgeschlossener gegenüberstanden, als die Leute, welche ich noch im vorigen Jahr befragte.

Von Herrn S., (Adresse siehe Sonderarchiv.) den ich bezüglich seines Sozialempfindens in unserer "freiheitlich demokratischen Ordnung" angesprochen hatte, wurde ich zu einem ausführlichen Gespräch in seine Wohnung eingeladen. S., der wegen eines schweren inneren Leidens vor zwei Jahren, im Alter von erst 35 Jahren, berentet wurde und nur selten das Haus verlassen kann, steht fassungslos der Tatsache gegenüber, daß die sog. Wohngeldämter in schamloser Weise, gestützt auf Gesetze, die vom Volke abgelehnt werden, hilflosen Menschen das Fell über die Ohren ziehen.

Stockend beginnt Herr S. zu erzählen: "Im Sept. 68, habe ich wegen meines Leidens, zusammen mit meiner Familie, eine neue Wohnung in der Gropiusstadt erhalten. Was mich von Anfang an befremdete, war, daß wir z.B. für diese Wohnwerte, welche wir doch alle miteinander, abstrakt oder nicht, schaffen, noch einen Haufen Geld bezahlen müssen." "Wie meinen Sie denn das?" fragte ich Herrn S. "Na ja", sagte S., "Wir alle bauen doch für uns hier in Berlin schon Jahrelang Häuser und warum soll ich für das, was mir oder uns allen gehört, noch 300,- DM Miete monatlich zahlen? Die Baukosten haben wir doch als Mehrwert, alle, in den Jahren von Kriegsende bis jetzt, herausgearbeitet. Da stimmt doch was nicht!"

S. erzählt weiter:
"Am 15. Sept. Bin ich hier eingezogen. Weil ich 6 Wochen bettlägerig war, konnte ich nicht aus der Wohnung und einen Wohngeldantrag stellen. Meine Frau mußte in einer neuen Stellung das Geld für uns verdienen. Da meine Rente nicht eben hoch ist. Nachdem ich wieder aus dem Bett aufstehen konnte, bin ich sofort zur Wohngeldstelle hingefahren, sämtliche Papiere hatte ich bei mir, aber die waren nicht gut genug; das alles, was in den Papieren stand, mußte alles auf Formularen stehen. Nur Laufereien wegen der Vollidioten."

Für diese ganzen 6 Wochen, in denen ich im Bett gelegen hatte, da ich wegen meiner Krankheit nicht aufstehen konnte, haben mir diese Schmutzfinken, das Wohngeld entzogen, also haben mir mein eigenes Geld geklaut. In der Wohngeldstelle wollte man mich mit roztigen Worten in die Rolle des Bittstellers drängen und bot mir noch nicht mal einen Sitzplatz an, obwohl ich 70% schwerbeschädigt bin."

"Was sind Sie denn überhaupt?" herrschten mich diese Lakaien an. "Sind Sie Student, Arbeitsloser, oder was sind Sie denn noch, daß Sie hier nicht nochmal alle Papiere beibringen wollen? Wohngeld kriegen Sie sowieso erst nach einem vierten Jahr."

S. erzählt weiter:
"Nach diesem Theater habe ich mich an den Neuköllner Stadtrat, Bünner gewandt. Der hat sich noch nicht mal für den Vorfall entschuldigt. Auch der Bez.-Bürgermeister Lasso hat sich gänzlich hinter Bünner gestellt. Das Wohngeld gibt es erst vom Tage der Antragstellung an! Das ist praktisch bedeutet das, daß wenn man ein halbes Jahr nicht aus dem Bett kann, kein Wohngeld bekommt."

Diese Strolche wußten doch, daß ich schwer krank war. In meiner Wohnal steht doch alles drin, man hätte mir doch bloß ein Antragsformular für Wohngeld ins Haus schicken können und zwar gleich mit der sog. Zuweisungsberechtigung, aber die legen es darauf an, den Bürger zu betrügen. Wenn es einmal anders kommt, hole ich die Brüder mit den Knütteln aus dem Rathaus. Die soll schippen gehen, da gehören sie hi

Vorschriftsmäßig erklärte ich Herr S., daß wir diese Gesprächsunterlagen für spätere Volksgerichtshofverfahren benötigen. S. war damit einverstanden und erklärte, daß er ggf. als Zeuge gegen Bünner und Lasso aussagen würde.

Unterschrift

Genossen! Seid auf der Hut vor solchen Volksfeinden, wie Bünner und Lasso. Bis zum Tag "ZERO" ist es noch etwas Zeit, aber dann paßt uns gut auf, daß uns diese Typen, die ohnehin nur noch von ihren Sockenhaltern gehalten werden, nicht durch die Lappen gehen.



Ein Forum
GO-IN
TEL. 881 3218
BLEIBTREUSTRASSE 17
FOLKLORE
CAFE-THEATER
GALERIE
LYRIK
POL. KABARETT

ALLE REDEN VON SCHWEDEN
... wir fahren hin!
SOMMERLAGER
für junge Berliner
von 8-25 Jahren
11. Juli bis 2. August
3 Wochen ab 135 DM
Prospekt durch Postkarte
oder Anruf: DIE FALKEN
1 Berlin 42 (Tempelhof)
Albrechtstraße 107-108
Telefon 7011041

Reichskabarett
1 Berlin 15, Ludwigkirchstr. 6, Tel. 881 08 17, tägl. aus. Mo. 20⁰⁰
Programm: "A L L E S H A T S E I N E G R E N Z E N" Bier bis 3h
Fr. Sa. 23 Uhr Insterburg & Co. - Fr. Sa. So. Theater für Kinder

Galerie Natubs
Natubs
Galerie Natubs
Galerie Natubs

Eva's POSTER SHOP
1 BERLIN 41
RHEINSTR. 54
4 Wochen lang Plakate zu Schlußpreisen
KUNSTSTÜCKE
PLAKATE
KRIMSKRAMS
POSTER
BILDER